

Verantwortlich.

ap Die Hoffnungen, die die Reaktionäre allen Schläges — ob sie Junker, Liberale oder Christliche heißen — an die Schüsse im Wiener Reichsrat knüpften, haben sich in Nichts aufgelöst. Allzu klar zeigte sich die Unmöglichkeit, zwischen der in Ragenjammerstimmung nach Verjübelung seines Geldes verübten Tat eines montenegrinischen, der deutschen Sprache nicht mächtigen Tischlergesellen und der sozialdemokratischen Agitation gegen die Teuerung irgendwelchen Zusammenhang zu konstruieren. Allzu offensichtlich trat auch die Absicht der Regierung hervor, den Schuß als einen Vorwand zu benutzen, sich um die heikle Frage herumzudrücken, was sie gegen die Teuerung gegen die Not des Volkes zu tun beabsichtige. „Sie werden verstehen, daß ich heute über die Teuerung nicht rede,“ rief Baron Gautsch, der Ministerpräsident, etwas unwor-sichtlich aus. Daß das ganze Volk unter einer Hungersnot leidet, daß Männer durch Unterernährung ihre Kraft verlieren, daß Kinder verkümmern und zugrunde gehen, daß Mütter zur Verzweiflung gebracht werden — das gilt alles nicht, das ist unbedeutend, darüber braucht man nicht zu reden; viel wichtiger ist es, daß ein Minister durch die Kugel eines Unzurechnungsfähigen etwa getötet? oder verwundet? nein, gar nicht getroffen wurde. Die Sozialdemokratie ist verantwortlich! Diese Beschuldigung, die er von den bankrotten Christlich-Sozialen unterstützt, unseren Genossen an den Kopf warf, zeigt die Stimmung und den Wunsch, über die Verantwortlichkeit der Regierung hinwegzuleiten. Aber nach ein paar Tagen ist der Ruf schon verhallt; mit diesem Attentat war kein Staat zu machen; ein Zusammenhang konnte auch mit dem bösesten Willen nicht konstruiert werden.

Aber es hätte auch anders sein können. Der Schuß hätte einen Minister oder irgend einen hohen Beamten treffen und töten können. Der Täter hätte anstatt eines heruntergekommenen, des Deutschen unkundigen Hinterwäldlers ein Deutscher, ein Wiener sein können, einer, der sich an den Teuerungsdemonstrationen und den Krawallen in Ottakring beteiligt hatte, einer, der sozialdemokratische Reden angehört, aber die darin enthaltenen Mahnungen gegen Gewalttätigkeit nicht beachtet hatte. Das wäre gar nicht unmöglich gewesen. Denn eine ungeheure Erbitterung hat die weitesten Kreise des Volkes, in Oesterreich so gut

wie in Deutschland, ergriffen, angesichts der Not und der Entbehrung, die sie in Folge der Politik der herrschenden Klassen erleiden müssen. Das Scheibeneinwerfen und die Krawalle bei den Wiener Massendemonstrationen verateten diese Stimmung nur zu deutlich. Mag unsere Partei noch so rastlos ihre Aufklärung über die Ursachen der Teuerung in diese Masse werfen, alle kann sie nicht erreichen, und die sie erst eben erreicht hat, verstehen noch nicht alles gut. Gerade die Elemente des Proletariats, die von unserer Propaganda am schwersten gefaßt werden, die unseren Ideen fremd gegenüberstehen, die untersten Schichten auf der Grenze des Lumpenproletariats, haben am schlimmsten zu leiden und werden am ehesten zur Verzweiflung getrieben. Geraten sie zufällig in unsere Versammlungen, so überhören sie doch alles, was ihren Rachegeanken eine andere, bessere Richtung geben könnte. Daher wäre der Fall nicht ausgeschlossen, daß bei irgend einem Verzweigungsakt eines Einzelnen sich ein Zusammenhang mit der sozialdemokratischen Agitation konstruieren ließe, und dann würde das Gebrüll im Ordnungslager erst recht losgehen: die Sozialdemokratie ist verantwortlich! Ausnahmegeetze!

Die Sozialdemokratie kann natürlich mit lächelnder Seelenruhe über solch unsinniges Gerede hinwegschreiten. Ihre Taten zeugen für sie. Seit einem Menschenalter wirft sie mit Millionen Händen ihre Aufklärung in die Massen: nicht einzelne Personen, auch wenn sie euch noch so groß und mächtig dünken, sind die Ursache eures Leidens, sondern das System des Kapitalismus. Der Kapitalismus ist nicht durch Gewalttätigkeiten einzelner Individuen, sondern nur durch den Klassenkampf des Proletariats zu beseitigen. Die Minister sind nur ausführende Organe der herrschenden Klasse, deren Willen über ihre Taten gebietet; diese Klasse kann aber nur durch die Organisation der Massen, die dem arbeitenden Volk Macht gibt, beeinflußt werden. — So hat die Sozialdemokratie immer gelehrt, und ihre Lehre hat Früchte getragen. Wenn in den letzten Jahrzehnten, trotz der ungeheuren Unterdrückung der Volksmassen, trotz der Gewalttätigkeiten von oben, trotzdem der Kapitalismus bankrotte, verzweifelte, zertretene, von gerechtfertigtem Haß gegen die Welt erfüllte Existenzen zu Tausenden hervorbringt — wenn dennoch politische Attentate so äußerst selten vorgekommen sind, so kann die Sozialdemokratie stolzen Hauptes erklären: das ist mein Werk. Zudem sie den geknechteten Massen den richtigen Weg des Kampfes für die Freiheit zeigte, hat sie die politischen Sitten veredelt; weit über die Schichten hinaus, die unmittelbar unter ihrem Einfluß stehen, erstreckt sich, wie

die Seltenheit unvernünftiger und daher machtloser Verzweiflungsakte Einzelner oder größerer Massen beweist, die sittlichende Wirkung ihrer Prinzipien.

Und trotz alledem ist es totsicher, daß jedes Attentat, jeder Krawall, mögen sie von unorganisierten Massen oder zweifelhaften Personen ausgehen, mögen sie noch so sehr unseren Lehren widersprechen, uns an die Rockschöße gehängt wird. Wenn aus den Massen, die durch Hunger und Not zur Verzweiflung gebracht sind, Einer oder Mehrere Taten begehen, die wir nicht billigen — es wird uns nichts helfen, ob wir die Verantwortlichkeit von uns abschütteln. Wir sind nicht verantwortlich, in dem blöden agitatorischen Sinne, den die Volksausbeuter hineinlegen; aber wir sind verantwortlich in dem praktischen Sinne, daß wir dafür verantwortlich gemacht werden, daß wir die Suppe auszulöffeln haben, die jene eingebrocht haben. Wir tragen nicht die Schuld, aber wir tragen die Gastpflicht; sie wird uns einfach auferlegt. Wenn ein Minderjähriger ein Unheil anrichtet, ist der Vater verantwortlich; er trägt zwar nicht die Schuld, aber nach dem Gesetz haftet er für den Schaden. Wenn dies nicht aller Vernunft widerspricht — der Vater gilt als Erzieher und Führer seiner Kinder — so muß auch in dieser Haltung der herrschenden Klasse etwas von Vernunft stecken. Nach Hegel ist alles Wirkliche vernünftig; nicht in dem was gesagt wird — die Argumente über sozialdemokratische Verheugung sind ja reiner Blödsinn — aber in dem, was ist, in dem tatsächlichen Verhalten der Bourgeoisie muß ein Stück vernünftiger Logik stecken.

Diese ist auch nicht schwer zu erfassen. Mit der Sozialdemokratie als Lehre haben solche Taten sicher nichts zu tun; daher können sie diese nicht in Verruf bringen. Aber jeder empfindet, daß sie die Sache des Volkes in Verruf bringen. Und zwischen der Sache des Volkes und unserer Sache, der sozialdemokratischen, besteht kein Wesensunterschied. Wir dürfen hier nicht an den politischen Parteistreit im engeren Sinne denken; es handelt sich um den großen Kampf der ausgebeuteten Masse gegen ihre Unterdrücker. Wird darin von einer der beiden Seiten ein verkehrtes Mittel angewandt, so schädigt es denjenigen, der es anwendet. Diese Masse ist noch nicht eine sozialdemokratische Armee; aber die Sozialdemokratie ist der Geist, der den Kampf der Massen immer mehr durchdringt, sie ist die richtige Methode, sie ist die leitende Kraft in der Befreiungsbewegung, sie ist Führerin und Erzieherin, sie ist Atem und Seele des riesigen Körpers des Proletariats. Daher wird alles, was in diesem Körper ohne und gegen ihren Willen geschieht — von uns selbst so gut wie von

anderen — mit Recht als eine Schwäche und ein Makel, die ihr anhaften, empfunden; daher wird sie verantwortlich gestellt, d. h. muß sie haften für das, woran sie keine Schuld trägt. Daher nimmt jeder Versuch zur Bedrückung und Knechtung der rebellischen Volksmassen die Form einer Hezge oder eines Ausnahmegesetzes gegen die Sozialdemokratie an.

Wir denken also gar nicht daran, uns über diese Praxis der herrschenden Klasse, uns jedes Attentat an die Rockschöße zu hängen, zu entrüsten — wenn wir auch ihre verlogenen Mittel gehörig brandmarken. Im Gegenteil, wir sehen darin die Anerkennung der Bedeutung der Sozialdemokratie. Nicht bloß in dem Sinne, daß wir den Haß der Volksfeinde redlich verdient haben, sondern als die Gleichsetzung der Sozialdemokratie mit dem Interesse der ausgebeuteten Massen. Das übliche Gerede, die Sozialdemokratie sei nur eine Gruppe von Politikern, die mit unmöglichen Utopien auf die Wahlstimmen der Massen spekuliert, wird hier von seinen Urhebern selbst Lüge gestraft. Die Sozialdemokratie ist noch mehr als eine Partei, die die Wahlstimmen der Arbeiter beansprucht; sie ist die Vertretung, der politische Ausdruck des arbeitenden Volkes selbst. Der Ehrenposten, worauf sie steht und im Namen der Massen spricht, bringt von selbst die Pflicht mit sich, die für die Massen bestimmten Schläge zuerst aufzufangen.

Es wird bisweilen gesagt, daß Attentate eine furchtbare Lehre für die Herrschenden enthalten. Das stimmt nicht. Nicht Ministerwillkür, sondern Klasseninteresse bestimmt ihre Taten; die Klasse wird durch ein Attentat auf einen Minister nicht eingeschüchtert, ihr Interesse nicht verletzt, sondern gefördert. Aber für die Sozialdemokratie enthalten sie eine Lehre. Sie, als die bewegende Seele des proletarischen Körpers, hat dafür zu sorgen, daß solche Taten, die ihr und der Masse schädlich sind, nicht vorkommen. Das kann sie nur dadurch, daß sie dem Groll und der Empörung der Massen den richtigen Weg zur Betätigung, zur stärksten Beeinflussung der Regierenden, zur Erzielung des größten Nuzeffekts zeigt. Würde sie, etwa aus Furcht vor Verzweiflungstaten der Massen, alle Aktionen der Massen selbst unterlassen, untätig bleiben, und sie z. B. nur auf die Wahlen vertrusten, so würde sie gerade bewirken, was sie vermeiden will, daß die Empörung in anderen uns schädigenden Formen losbricht. Schon aus dem einfachsten Gebot der Selbsterhaltung muß sie daher die Massen in den Kampf gegen die Teuerung führen; sie ist verantwortlich für die Massen; ihre Wissenschaft und ihre Weisheit müssen die richtige Aktion bestimmen. —